

Januar.

Das neue Jahr wird in der Stadt und auf dem Lande mit Glückwünschen angefangen, welche nur wenigen von Herzen gehen. Auch pflegen gute Freunde einander kleine Geschenke zu machen. Dieses war bey den Römern schon gewöhnlich. Aber davon sagt die Geschichte nichts, ob auch eine so große Menge Leute, wie bey uns, diese Geschenke forderten, und dadurch den Gutherzigen in die Verlegenheit setzten, sich durch seine Freygebigkeit Schaden zu thun, indem der Knicker seine Thür verschließt, und frey ausgeht. Auch würden die Römer nicht verstatet haben, manche der nützlichsten Leute, z. B. Schullehrer ihren verdienten Lohn auf eine so unanständige Art, wie das Refordiren ist, erbetteln zu lassen. In den Städten machen sich die Einwohner allerley Vergnügungen. — Die Vornehmen und Reichen ergötzen sich mit Jagden, Schlittenfahren, Komödien, Bällen, Maskeraden oder Redouten und andern Carnevalslustbarkeiten — Für den armen Handwerksmann und Tagelöhner hingegen, ist dieser Monat einer der härtesten im Jahr. Die langen Abende erfordern mehr Licht und Holz — Einige Handwerker können in diesem Monat ihre ordentliche Arbeit nicht verrichten, z. E. die Maurer und Ziegeldecker, weil der Mörtel seine bindende Kraft ver-